

rings um die Fremden, welche klug sind, wenn sie so harm- und vor- aussehungslos empfangen, wie ihre Wirte spenden. Alle Beschwerden der Wüstenreise sind vergessen, Sehnsucht und Verlangen gestillt; denn Wasser, Wasser sprudelt in genügender Fülle und erjezt alle Bedürfnisse anderer Örtlichkeiten und Zeiten.

Solche Rast labt Leib und Seele. Gestärkt und ermuntert jezt die Karawane ihre Reise fort; und wenn die Tage nichts Schlimmeres bringen als Sonnenbrand und Glut, Durst und Ermattung, so erreicht sie ungeschwächt auch den zweiten, dritten Brunnen und endlich das Ziel der Reise, die erste Ortschaft jenseits der Wüste.

## 92. Die Hottentotten.

Hermann Alverdes, Mein Tagebuch aus Südwest. Erinnerungen aus dem Feldzuge gegen die Hottentotten. (Oldenburg und Leipzig, Gerhard Stalling.)

So bekannt der Name Hendriks (Witboi) in den weitesten Kreisen unseres Volkes ist, so weiß man doch eigentlich immer noch recht wenig von dem Volk der Hottentotten, ihrem Leben und Treiben.

Nicht selten werden unsere Gegner in Südwestafrika, Herero und Hottentotten, über einen Kamm geschoren. Beide gelten oft als Schwarze und Wilde. Ob der eine oder der andere ein wenig mehr schwarz oder wild sei, darauf kommt es in der Regel nicht an.

Einigermäßen zutreffend sind die Ansichten über die Herero. Diese sind waschechte, aber mehr schokoladenbraune als schwarze Neger; sie waren aber auch keine Wilden, sondern fast sämtlich mehr oder minder vom Christentum und von der Kultur belebt. Einzelne noch ziemlich wilde, sogenannte Feldhereros gibt es zwar noch unter ihnen. Sie hatten aber gute Flinten und wußten mit ihnen umzugehen.

Wie der Weiße im Gegensatz zum Schwarzen steht, so bestehen auch ähnliche Gegensätze zwischen den Hottentotten und den Hereros.

Die Hottentotten — ein kleiner, schwächlicher Menschenschlag von gelber, oft auch brauner und schmutzigweißer Gesichtsfarbe — kann man eher für Asiaten als Neger ansehen. Sie sind jedenfalls ein Volk, das mit der Negerrasse ebensowenig gemein hat als die weiße Rasse. Die kleinen geschlitzten Augen, die vorstehenden Backenknochen und die platte Nase erinnern eher an mongolische Völker.

Sitzen diese kleinen, beweglichen Gesellen zu Pferde, mit dem sie wie aus einem Stück gewachsen erscheinen und das sie, unter ihrem Sattel keine Hindernisse kennend, über die zerklüfteten und mit Steingeröll besäten Gebirge oder die weiten Steppen des südafrikanischen „Weldts“ pfeilschnell dahinträgt, glaubt man unwillkürlich die Reiter- scharen der alten, aus den Steppen Hochasiens stammenden Hunnen- völker wieder erstanden.